

Simon Litsche

Branchen im Fokus: Elektroindustrie

Der Bereich Herstellung von elektrischen Ausrüstungen wird gemäß der Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ08) unter dem Abschnitt C im Zweisteller 27 gelistet. Dem Statistischen Bundesamt zufolge waren 2018 knapp 460 000 Personen in 1 974 Unternehmen¹ beschäftigt. Die Branche erwirtschaftete insgesamt einen Umsatz von 121 Mrd. Euro. Davon entfielen ca. 48% auf den Binnenmarkt, 52% wurden durch Exporte erwirtschaftet. Der wichtigste Handelspartner der deutschen Elektroindustrie ist China. Dem ZVEI zufolge betrug das Exportvolumen dorthin 2019 21,9 Mrd. Euro. Der zweitgrößte Absatzmarkt mit einem Volumen von 19,1 Mrd. Euro ist die USA. An dritter Stelle steht Frankreich mit einem Volumen von 14 Mrd. Euro. Gemessen an der Bruttowertschöpfung war die Branche 2018 die fünftgrößte im Verarbeitenden Gewerbe. Gemessen am Umsatz verfehlte sie den fünften Platz nur knapp.

STRUKTUR DER BRANCHE

Die Branche untergliedert sich der WZ-08 entsprechend in sechs Bereiche: Die mit Abstand meisten Betriebe gehörten 2018 dabei zum Bereich 27.1 Herstellung von Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen. Auf diesen Bereich entfielen 56% der Bruttowertschöpfung und 52% der Umsätze. Der Sektor 27.2 Herstellung von Batterien und Akkumulatoren erwirtschaftete hingegen lediglich 3% der gesamten Branchenumsätze. In diesem Sektor waren jedoch auch nur 32 Unternehmen tätig. Mit einem Umsatz- und Bruttowertschöpfungsanteil von jeweils 17% fällt der Bereich 27.3 Herstellung von Kabeln und elektrischem Installationsmaterial größer aus. Der Sektor 27.4 Herstellung von Lampen und Leuchten ist mit einem Umsatzanteil von 5% und einem Bruttowertschöpfungsanteil von 4% relativ klein. Die 27.5 Herstellung von Haushaltsgeräten erwirtschaftet einen Umsatzanteil von 14%. Der Sammelbereich 27.9 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und Geräten a.n.g. kommt bei einem Umsatzanteil von 9% auf einen Anteil der Bruttowertschöpfung von 11%.

KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG

Im Jahr 2017 konnte laut Statistischem Bundesamt mit 5,2% eine deutliche Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Diese Entwicklung setzte sich bis Mitte 2018 fort. Seitdem ging die

IN KÜRZE

Die Elektroindustrie ist gemessen an ihrer Wirtschaftsleistung eine der bedeutendsten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland. Nach deutlichen Produktions- und Umsatzrückgängen im Jahr 2019 traf der Corona-bedingte Shutdown auch diese Branche hart. Existenzbedrohend ist die Situation aber bisher nur für wenige Firmen. Das zur Stabilisierung der Wirtschaft geschnürte Konjunkturpaket der Bundesregierung bietet auch Chancen für die Elektroindustrie – insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Elektrifizierung und in der Mobilitätswende. Ausgeweitete Homeoffice-Regeln dürften auch nach der Krise vielerorts bestehen bleiben.

Produktion relativ stetig zurück. Mit einem Plus von 1,6% konnte 2018 zwar noch positiv abgeschlossen werden, 2019 sank die Produktion jedoch deutlich um 6,5%. In diesem Jahr ist die gesamte Industrie in eine Rezession gerutscht (vgl. Brandt 2020). Dies lag unter anderem an der schwachen Weltkonjunktur und der Verunsicherung der Märkte durch politisch geprägte Handelskonflikte (vgl. Wollmershäuser 2019). Zu Beginn des Jahres 2020 zeichnete sich zunächst eine Verbesserung ab, die durch die Coronakrise ein abruptes Ende fand. Durch den Corona-bedingten Shutdown brach die Nachfrage laut Statistischem Bundesamt in den ersten vier Monaten dieses Jahres verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 18,6% ein. Die Nachfrage aus der Eurozone fiel sogar um 24,1%. Die Rückgänge bei Produktion und Umsatz fielen im gleichen Zeitraum dagegen nicht ganz so heftig aus: Mit 8,5% respektive 9,0% waren sie aber dennoch sehr stark. Für die noch nicht von der amtlichen Statistik abgedeckten Monate Mai und Juni ist vorerst auch keine Besserung zu erwarten: Der ifo Konjunkturumfrage vom April entsprechend sahen sich 16% der befragten Firmen zu Produktionsstopps bzw. Werkschließungen gezwungen. Im Mai erhöhte sich der Anteil sogar auf 21%. Diese Entwicklung hielt auch im Juni an, wenngleich der Anteil mit 18% etwas geringer ausfiel. Passend dazu wurde per saldo auch auf breiter Front von Produktionsrückgängen berichtet.

Die Entwicklung beim Geschäftsklima verlief ähnlich (vgl. Abb. 1). Mitte 2017 erreichten die Einschätzungen zur derzeitigen Geschäftslage einen vorübergehenden Höhepunkt. Gleichzeitig waren auch die Erwartungen noch optimistisch geprägt. Im Jahr 2019, als die gesamte Industrie in eine Rezession rutschte,

¹ Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten.

Abb. 1

ifo Geschäftsklima in der Elektroindustrie

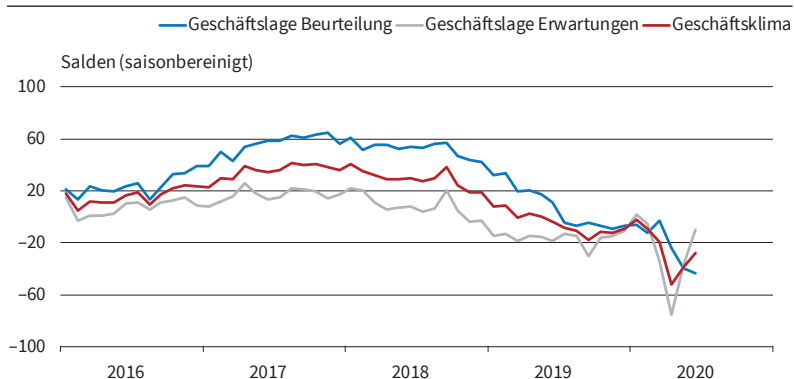
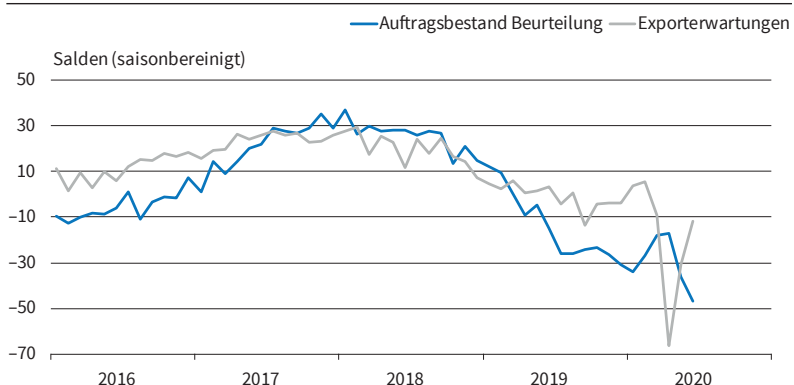


Abb. 2

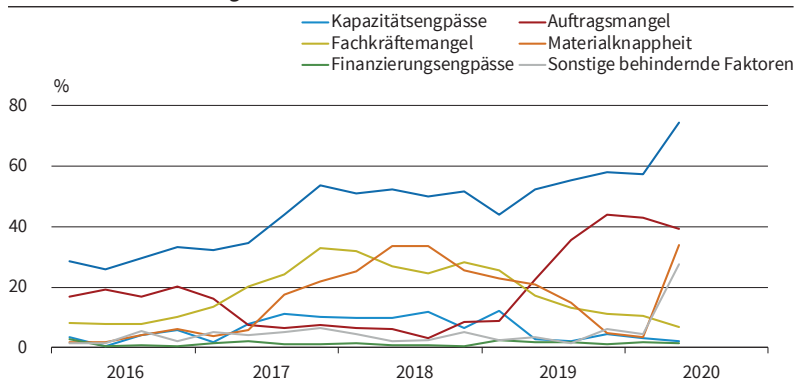
Auftragsbestände und Exporterwartungen in der Elektroindustrie



gaben die Lageurteile jedoch stark nach. Im April dieses Jahres fiel der Geschäftsklimaindikator für den Sektor auf den niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Abbildung 2 zeigt, dass sich die Beurteilungen der Auftragsbestände seit Anfang 2018 (mit wenigen Ausnahmen) kontinuierlich verschlechterten. Bereits seit April 2019 liegt der Saldo im negativen Bereich, d.h., die negativen Einschätzungen überwogen die positiven. Ähnlich verhält es sich auch bei den Exporterwartungen. Anfang dieses Jahres er-

Abb. 3

Produktionsbehinderungen in der Elektroindustrie



warteten die Umfrageteilnehmer noch ein Erstarren der Weltwirtschaft. Dann folgte der dramatische Einbruch. Am aktuellen Rand sieht es so aus, als ob der Schock über die Corona-Lockdown-Maßnahmen sich langsam gesetzt hat. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass sich der Pessimismus nun langsam wieder aufweicht – was auch auf das entschlossene Handeln vieler Ländern zurückzuführen sein dürfte, das bereits sichtbare Erfolge bei der Eindämmung des Coronavirus erzielt hat.

Abbildung 3 verdeutlicht die konjunkturelle Entwicklung nochmals anhand der Produktionsbehinderungen. Diese befanden sich bereits Mitte 2017 auf einem hohen Niveau. 2018 blieben sie relativ konstant. Im Laufe von 2019 nahmen sie sichtlich zu und schossen 2020 abermals deutlich nach oben. Auffällig dabei ist die wandelnde Bedeutung der verschiedenen Faktoren. 2017 und 2018 waren – aufgrund der damaligen konjunkturellen Hochphase – die zentralen Behinderungsfaktoren Fachkräftemangel und Materialknappheit. Einige Unternehmen hatten auch mit Kapazitätsengpässen zu kämpfen. 2019, als die Industrie in eine Rezession rutschte, verloren diese Faktoren jedoch an Gewicht und Auftragsmangel wurde zum zentralen Hemmnis. 2020 gewinnt nun Materialknappheit wieder an Bedeutung, da die Corona-Pandemie die globalen Lieferketten empfindlich gestört hat (vgl. Görg 2020). 46% der vom ifo Institut befragten Unternehmen berichteten im Rahmen der Sonderfrage vom April, von Lieferschwierigkeiten bei wichtigen Vorprodukten betroffen zu sein. Außerdem nannten mehr als ein Viertel der Befragten sonstige Faktoren. In dieser Sammelkategorie dürften sich derzeit insbesondere die Auswirkungen der Pandemie wiederfinden. Finanzierungsengpässe stellten über den gesamten Zeitraum kein größeres Problem dar.

REAKTIONEN AUF DIE CORONAKRISE

Obwohl die verhängten Lockdown-Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus mittlerweile wieder gelockert wurden, stufen die befragten Unternehmen den negativen Effekt der Maßnahmen auf ihre Geschäftstätigkeit in Laufe der letzten drei Monate zunehmend stärker ein. Im Rahmen einer Sonderfrage wurden die Unternehmen gebeten, den Effekt der Corona-Pandemie auf einer Skala von +3 bis -3 einzuschätzen. Im April wurde der Effekt im Bereich Herstellung von elektrischen Ausrüstungen im Schnitt auf -1,4 beziffert. Im Mai nahmen die negativen Meldungen zu (-1,7). Im Juni sank der Indikator sogar auf -1,8. Besonders problematisch war dabei die Beeinträchtigung der in- und ausländischen Absatzmärkte für die Firmen.

Um der Krise zu begegnen, waren die Unternehmen gezwungen, schnell zu reagieren. 96% der Umfrageteilnehmer gaben im April an, Homeoffice verstärkt zu nutzen. Der Anteil war damit 10 Prozentpunkte höher als im Verarbeitenden Gewerbe insge-

samt. Der Abbau von Zeitguthaben und Urlaub war mit 82% der Nennungen die zweithäufigste Maßnahme. Kurzarbeit war die Möglichkeit, die am dritthäufigsten zur Anwendung kam (vgl. Abb. 4). Dies dürfte auch auf die Regelungen zum vereinfachten Zugang zum Kurzarbeitergeld liegen (vgl. Bundesregierung 2020). Die Beschäftigtenpläne der Unternehmen waren im April auf dem niedrigsten Stand seit der Finanzkrise 2009, wurden seitdem jedoch etwas nach oben korrigiert. Dem Statistischen Bundesamt zufolge sank die Zahl der Beschäftigten im April zwar, mit 0,75% war der Rückgang jedoch verhältnismäßig gering. Ein Indiz dafür, dass die Maßnahmen der Bundesregierung dazu beigetragen haben, Entlassungswellen zu verhindern. Dies deckt sich auch mit dem Ergebnis der Ad-hoc-Umfrage des Zentralverbands Elektrotechnik und Elektroindustrie vom April dieses Jahres. Beinahe alle Befragten gaben dort an, dass Kurzarbeitergeld eine effektive staatliche Hilfe ist. (vgl. ZVEI 2020a).

Dass die Branche dennoch immer noch gut aufgestellt ist, erkennt man daran, dass lediglich 8% der Befragten die Beeinträchtigungen durch die Corona-Krise als existenzbedrohend ansehen. Zum Vergleich: Im gesamten Verarbeitenden Gewerbe war der Anteil mit 17% mehr als doppelt so hoch.

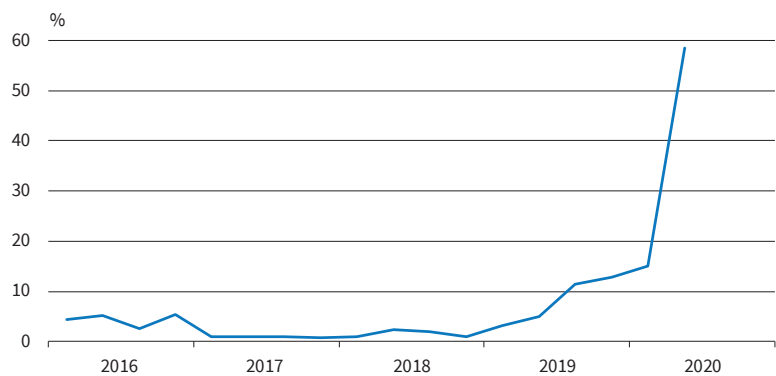
Die aktuelle Situation dürfte aber auch langfristig und dauerhaft zu Veränderungen in den Unternehmen führen. Das zeigt eine weitere Sonderfrage zu Corona. Auf einer Skala von 1 (keine Veränderung) und 5 (große Veränderung) ergab sich im Schnitt aller Unternehmensantworten ein Wert von 3,4 Punkten. Allen voran ist hier das Homeoffice zu nennen. 72% der Befragten gaben an, dieses dauerhaft verstärkt nutzen zu wollen. Weiterhin dürften vielerorts die Geschäftsreisen reduziert werden. Knapp die Hälfte der Firmen plant außerdem ihre Internetpräsenz auszubauen.

WIE GEHT ES WEITER?

Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal massiv eingebrochen ist, wird für das dritte und vierte Quartal dieses Jahres wieder mit kräftigen Zuwachsraten gerechnet, sowohl für Deutschland als auch weltweit. Für das laufende Jahr wird dennoch insgesamt ein deutliches Minus erwartet, da die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung die deutsche Wirtschaft in die schlimmste Rezession der Nachkriegsgeschichte gestürzt haben. (vgl. Wollmershäuser 2020). Im April rechneten per saldo 75% der befragten Unternehmen in der Elektroindustrie mit weiteren Rückgängen in den kommenden sechs Monaten – ein historischer Tiefstand. Gleichzeitig verzeichnete die Branche noch nie einen derart starken Rückgang beim Erwartungsindikator. Die Erwartungen fielen jedoch schon im Mai wieder günstiger aus, und auch im Juni nahm der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftserwartungen weiter ab. Ähnlich schätzen die Umfrageteilnehmer auch die

Abb. 4

Kurzarbeit in der Elektroindustrie



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Entwicklung auf den ausländischen Märkten ein. Erste positive Impulse lassen sich bereits erkennen. Auch die Produktionspläne wurden wieder deutlich nach oben korrigiert, per saldo ist jedoch noch nicht mit Ausweitungen auf breiter Front zu rechnen.

Chancen für die Branche bietet das von der Bundesregierung beschlossene Konjunkturpaket. Der Präsident des ZVEI, Michael Ziesemer, betont, dass es wichtige Impulse für Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz durch Elektrifizierung und in die Digitalisierung setzt. Weiterhin lobt er, dass auch die Mobilitätswende durch die Erhöhung der Kaufprämien für E-Fahrzeuge und den Ausbau der notwendigen Ladeinfrastruktur einen Schub erhält. (vgl. ZVEI 2020b).

LITERATUR

Brandt, P., S. Litsche, S. Rumscheidt und K. Wohlrabe (2020), »Branchenentwicklungen im Überblick«, *ifo Schnelldienst* 73(1), 78–82.

Bundesregierung (2020), »Informationen für Arbeitnehmer«, 16. Juni, verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/info-beschaefigte-1734774>, aufgerufen am 1. Juli 2020.

Görg, H. und S. Möhle (2020), »Globale Wertschöpfungsketten in Zeiten von (und nach) Covid-19«, *ifo Schnelldienst* 73(5), 3–7.

Wollmershäuser, T., F. Eckert, M. Göttert, C. Grimme, C. Krolage, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, H. Mikosch, S. Neuwirth und W. Nierhaus (2019), »ifo Konjunkturprognose Winter 2019: Deutsche Konjunktur stabilisiert sich«, *ifo Schnelldienst* 72(24), 27–89.

Wollmershäuser, T., M. Göttert, C. Grimme, C. Krolage, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, A. Rathje, M. Reif, R. Sauer, M. Stöckli und A. Wolf (2020), »ifo Konjunkturprognose Sommer 2020: Deutsche Wirtschaft – es geht wieder aufwärts«, *ifo Schnelldienst Digital* 1(1).

Zentralverband Elektrotechnik- und Elektroindustrie e.V. (2020a), »2. ZVEI-Corona-Umfrage, April 2020«, 15. April, verfügbar unter: https://www.zvei.org/fileadmin/user_upload/Themen/Maerkte_Recht/Ergebnisse_ZVEI-Umfrage_Corona_April-2020/Ergebnisse_Zweite_ZVEI-Corona-Umfrage_April_2020.pdf, aufgerufen am 1. Juli 2020.

Zentralverband Elektrotechnik- und Elektroindustrie e.V. (2020b), »Konjunkturpaket setzt richtige Schwerpunkte bei Elektromobilität, Klimaschutz und Digitalisierung«, 04. Juni, verfügbar unter: <https://www.zvei.org/themen/maerkte-recht/konjunktur-analysen/konjunkturpaket-setzt-richtige-schwerpunkte-bei-elektromobilitaet-klimaschutz-und-digitalisierung/>, aufgerufen am 1. Juli 2020.